

Erba-Museumsverein zieht erneut um

Von der Alten Spinnerei geht es in die Alte Schmiede – Ausstellungspläne hängen in der Luft

Von Paulina Stumm

WANGEN - Der Erba-Museumsverein zieht erneut um. Im Wangener Südwesten entsteht im Zuge der 2024 stattfindenden Landesgartenschau auf dem Gelände der ehemaligen Erba-Baumwollspinnerei und Weberei quasi ein neuer Stadtteil. Das bringt neues Leben in die Industriebranche – und für den Erba-Museumsverein erneutes Kisten packen. Wie es mit der ursprünglich für die Zeit der Landesgartenschau in der Alten Spinnerei vorgesehenen Ausstellung weiter geht, ist derzeit offen.

Es ist nicht der erste Umzug des Vereins, der mit vollem Namen Förderverein Erba-Museum Wangen im Allgäu e.V. heißt und heute an die 70 Mitglieder zählt. 2012 gründeten ihn ehemalige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und andere Interessierte mit dem Ziel, auf dem ehemaligen Erba-Gelände ein Museum zu etablieren und dieses Wangener Beispiel für Industriegeschichte im Gedächtnis zu halten. Los ging es im ehemaligen Prüflabor, es folgten der Umzug in die neue Spinnerei und dann in den mittlerweile abgebrochenen „Glaspalast“.

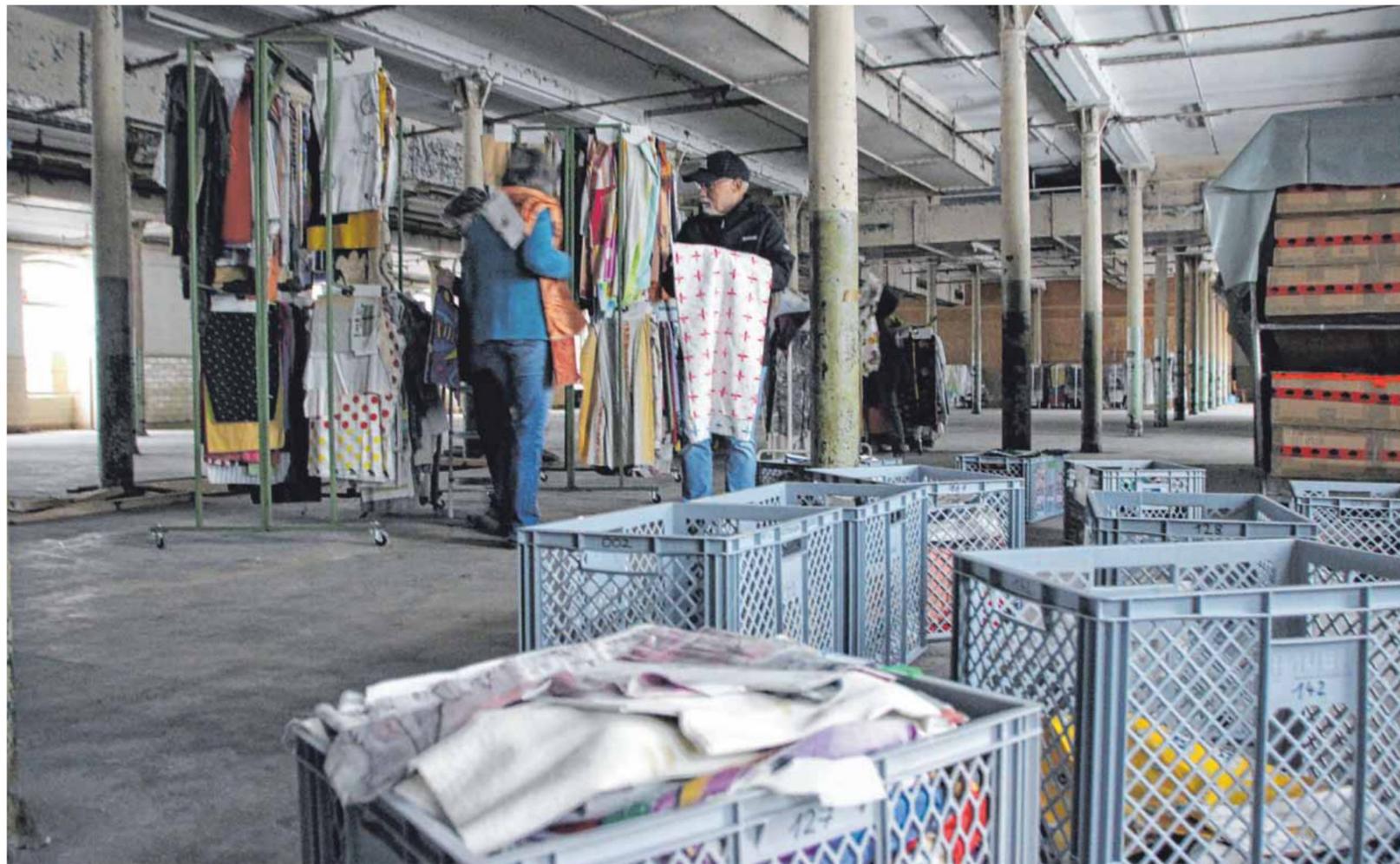
Seit rund vier Jahren nun war der Verein in der Alten Spinnerei beheimatet. Im Erdgeschoss hatte er in einem neu gestrichenen und hergerichteten Raum nicht nur Exponate ausgestellt, die bei gebuchten Führungen oder Tagen der Offenen Türen anzusehen waren, dienstags trafen sich die Vereinsmitglieder auch regelmäßig.

„Hier ist der Ursprung, das historische Zentrum“, beschreibt Vereinsvorsitzende Helga Mayer das älteste Fabrikgebäude auf dem Gelände, in dem 1863 die Maschinen der Baumwollspinnerei anliefen, und in dem Mayers Vater rund 100 Jahre später als Textilingenieur und späterer Fabrikdirektor arbeitete. Heute liegt die Alte Spinnerei im staubigen Dornröschenschlaf einer Industriebranche, nachdem die Erba Anfang der 90er-Jahre Konkurs ging und die Maschinen samt Arbeitsplätzen auch aus diesem Fabrikgebäude verschwanden.

Nachdem die Stadt die Alte Spinnerei verkauft hat, wird der Museumsverein diesen geschichtsträchtigen Ort nun ebenfalls verlassen. „Wir hatten sehr gehofft, hier während der Landesgartenschau eine Ausstellung machen zu können“, sagt Mayer. Noch weiß der Verein nicht genau, ob dafür, wie ursprünglich gedacht, Ausstellungsfläche zur Verfügung stehen wird.

Mittlerweile hat der Verein Unterstützung zur Seite gestellt bekommen. „Wir sind sehr froh, dass Irina Leist von der Landesgartenschau GmbH als Kuratorin beauftragt wurde“, so Mayer.

Laut Leist wird in einem ersten Schritt in eine Art Grobkonzept zu erarbeiten sein. Dabei gilt es zu klären, was in welcher Form möglich ist und was es kosten wird. Dafür muss allerdings auch die Frage nach dem



Rund 3000 Meter Musterstoffe hat der Erba-Museumsverein vor dem Umzug gesichtet.

FOTOS: PAULINA STUMM

Ausstellungsort beantwortet werden. Zudem sei eine Abstimmung mit dem Landesdenkmalamt, das bei Gartenschauen stets eigene Ausstellungen umsetzt, sinnvoll.

Noch ist also recht unklar, wie die Erba-Geschichte bei der Landesgartenschau ihren Platz findet. Was allerdings klar ist: Der Erba-Verein muss die letzten Dinge noch in dieser Woche in die neue Bleibe umziehen. Die befindet sich nur wenige Meter weiter, in der Alten Schmiede. Und genau das stellt die Vereinsmitglieder dieser Tage vor Herausforderungen, denn bei den letzten Dingen handelt es sich um Stoff, sehr viel Stoff.

„Wir vermuten, es sind um die 3000 Meter“, schätzt Mayer und blickt über die halb gepackten Kisten hinweg zu den Musterstoffen, die Bügel für Bügel an Kleiderstangen hängen und nun Stück für Stück in die grauen Umzugskisten wandern. „Sie sind quasi der Katalog der Firma“, erklärt Vereinsmitglied Egon Vochezer: Mit den Mustern konnten sich die Kunden ein Bild vom Können der Firma machen, von den unterschiedlichen Stoffen, denen für Blusen und Hemden, für Tischtücher oder Bettdecken, denen mit Blumen, Ornamenten oder auch Trachtenmuster. Die Musterstoffsammlung ist zwar seit einigen Jah-

ren im Besitz des Vereins, gesichtet wird sie aber erst jetzt.

Allerdings: Nicht alle Muster werden mit umziehen – genau genommen werden die zwölf Helfer am Ende die Hälfte aussortiert haben. Denn dem Verein geht der Platz aus, und der neue Ausstellungsraum wird kleiner. Er befindet sich im Gebäude hinter der Alten Spinnerei, der Alten Schmiede. Neben dem eigentlichen, vor dem Einzug sanierten, Ausstellungsraum stellt die Stadt, als Eigentümerin des Gebäudes, dem Verein noch etwas Lagerfläche in den Nebenräumen zur Verfügung. Im Obergeschoss, in der ehemaligen Betriebsmalerei hat der Verein – zwar

nicht barrierefrei erreichbar, aber immerhin – ein „Stüble“ als gemütlichen Treffpunkt.

Noch stehen Webstuhl, ein Modell des Erba-Geländes, Vitrinen, ein alter Metallspind, Garnrollen, Farbdrucktrommeln und weitere Zeitzeugen der Erba-Geschichte wild im neuen Ausstellungsraum verteilt. Künftig will der Verein hier zwar kein Museum, aber eine Art Schaudepot einrichten. Dass es auch dafür noch kein Konzept gibt, hängt mit der eigentlich für die Landesgartenschau geplanten Ausstellung in der Alten Spinnerei zusammen. „Wir hängen da etwas in der Luft“, sagt Mayer.



Farbdrucktrommeln und Webstühle gehören zu den Ausstellungsgegenständen der Erba-Museumsvereins – auch in der neuen Bleibe in der Alten Schmiede.



In der ehemaligen Betriebsmalerei hat der Erba-Museumsverein einen neuen Treffpunkt, das „Stüble“ gefunden, wie Vorsitzende Helga Mayer zeigt.